

Heimatverein Möhnesee e.V.



Rundbrief Nr. 24
Winterhalbjahr 1985|86

Der

Heimatverein Möhnesee e. V., Postfach 59, 4773 Möhnesee-Körbecke

ist Mitglied

- a) des Westfälischen Heimatbundes e. V., 44 Münster, Kaiser-Wilhelm-Ring 3 (Dachverband der westfälischen Heimatvereine und ähnlicher Vereinigungen);
- b) des Verkehrsvereins Möhnesee, 4773 Möhnesee-Körbecke, Brückenstraße 2

Mitgliedschaft

„Der Verein besteht aus Einzelmitgliedern und korporativen Mitgliedern. Mitglieder können natürliche und juristische Personen wie Personengemeinschaften sein.“ (§ 3 der Satzung)

Die Mitgliedschaft ist schriftlich zu erklären. Der Jahresbeitrag für Einzelmitglieder beträgt 10,00 DM, Ehegatten zahlen einen Beitrag von 5,00 DM, für Institutionen und Personengemeinschaften 25,00 DM.

Aufnahmescheine und Formulare für den Bankeinzug des Jahresbeitrages sind bei allen Vorstandsmitgliedern erhältlich.

Hinweise für das Halbjahresprogramm

- a) Die im Plan angekündigten Veranstaltungen werden in der Regel programmgemäß durchgeführt, jedoch sind Änderungen nicht grundsätzlich auszuschließen. Achten Sie deshalb vorsorglich auf Ankündigungen in der Tagespresse oder fragen Sie eines der Vorstandsmitglieder.
- b) Bei Unfällen haften weder der Verein noch die Führer einzelner Exkursionen bzw. die Leiter der einzelnen Veranstaltungen.
- c) Gäste sind zu den Veranstaltungen willkommen; Ausnahmen werden besonders gekennzeichnet.
- d) Der in der Regel gewählte Ausgangspunkt ist der Parkplatz vor der Post in Körbecke (Ausnahmen werden besonders hervorgehoben.)

Impressum: Der Rundbrief des Heimatvereins Möhnesee erscheint zweimal im Jahr (April und Oktober).

Anregungen und Kurzbeiträge für die Gestaltung des Heftes sind willkommen. Über eine Veröffentlichung entscheidet die Redaktion. Die Kosten für das Programmheft sind im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Heft kann von Nichtmitgliedern für 1,50 DM plus Porto und Versandkosten bezogen werden.

Titelbild

Altareiche (Linde) auf der Haar bei Günne im Winter. Als Naturdenkmal bereits in der Liste der Naturdenkmale des Altkreises Soest ausgewiesen. Als geschichtsträchtiger Ort schon in früher Zeit des Kirchspiels Körbecke erwähnt.

Liebe Heimatfreunde!

Das Sommerhalbjahr mit über 30 durchgeführten Veranstaltungen hat für Mitglieder wie für Gäste viele interessante Einblicke in unsere Landschaft, Geschichte und Kultur ermöglicht. Das Wetter war uns in diesem Sommer nicht so gut gesonnen, umso erfreulicher ist es, daß wegen der Witterung keine Veranstaltung ausfallen mußte.

Das Winterhalbjahr liegt vor uns. Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung ist der Vorstand neu zu wählen. Ideen und Aufgaben gibt es viele. Gelegentlich fehlt es an Mitarbeitern, die dies in die Tat umsetzen. Darüber wird ebenfalls bei der Jahreshauptversammlung gesprochen werden müssen.

Dank sei all denen gesagt, die bereit waren, Veranstaltungen zu organisieren, Fahrdienste zu übernehmen, bei den Aktionen wie Uferreinigung und Baumpflanzen mitzuwirken.

Im Sommerhalbjahr konnten wir 12 neue Mitglieder begrüßen. 2 Mitglieder haben ihren Austritt erklärt.

Das vorliegende Heft mit seinen Beiträgen soll Ihren Blick verstärkt auf unsere Umwelt lenken.

Der Beitrag von Prof. Dr. W. Stichmann vermittelt einen Einblick, in welcher Weise in der Natur und Landschaft, die uns umgibt, „Geschichte geschrieben“ wird und welchen Einfluß positiv wie negativ der Mensch dabei nimmt.

Das Quiz zum Thema „Naturdenkmale“ will Sie einladen, auf Entdeckungsreise zu gehen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude und Spaß bei der Vielzahl von Veranstaltungen, die wir für das Winterhalbjahr geplant haben und möchte nicht versäumen, Sie schon heute recht herzlich zur Jahreshauptversammlung, die am 20. November 1985 (Buß- und Betttag) im Parkhotel Wamel stattfindet, herzlich einzuladen.

Ihr



Als Gabe zum Heimmattag Möhnesee 1985 hält der Heimatverein für seine Mitglieder einen Kunstdruck mit dem Möhnelied von Lehrer Reinhold bereit. Mitglieder, die bei den Heimmattagen diese Gabe nicht erhalten haben, können diese bei einer der nächsten Veranstaltungen, spätestens bei der Jahreshauptversammlung, erhalten.

Programm Winterhalbjahr 1985 / 1986

OKTOBER

- Sonntag
13. 10. 1985 TAGESWANDERUNG UNTER EINBEZIEHUNG DES WILD-PARKS VOSSWINKEL
Ausgangspunkt: Parkplatz an der Bibermühle bei Holzen-Luerwald – Teilstrecke des Ruhrhöhenweges (RX) „Euro-parastplatz“ – „Forsthaus Oesbern“ – Mittagsrast – Schwarzwild-Fütterung – Rotwildgehege – Briggenstück – Ausgangspunkt im Bibertal. Wanderstrecke 19 km.
Leitung: Heinz Wittkamp
Treffpunkt: 9.00 Uhr Parkplatz vor der Post in Körbecke
9.30 Uhr Parkplatz an der Bibermühle
- Dienstag
22. 10. 1985 ATELIERBESUCH BEI KARL BRODHUN IN WERL
Näheres ist der Tagespresse zu entnehmen,
Malerei und Bildhauerei
Leitung: Gabriele und Helmut Winkin
19.30 Uhr ab Parkplatz vor der Post in Körbecke
19.45 Uhr ab Parkplatz Reitbahn Soest
- Sonntag
27. 10. 1985 HERBSTFAHRT ZUR EDERTALSPERRE
Leitung: Otto Mantel / Prof. Dr. W. Stichmann
Abfahrt 8.30 Uhr
Anmeldung im Verkehrsamt: Tel. 497

NOVEMBER

- Sonntag
03. 11. 1985 TAGESWANDERUNG MIT BESUCH IM ERZBERGWERK RAMSBECK
Ausgangspunkt: Parkplatz Heringhausen (Valme) – Valmetal – Besichtigung des Erzbergbau-Museums und Einfahrt in das Besucherbergwerk Ramsbeck – Mittagsrast in Berlar – Heimberg – Helbeswig – Ausgangspunkt Heringhausen. Wanderstrecke 16 km.
Leitung: Heinz Wittkamp
Treffpunkt:
8.30 Uhr Parkplatz vor der Post in Körbecke
9.30 Uhr Parkplatz Heringhausen in Valmetal
- Mittwoch
06. 11. 1985 HOBBYS, DIE FREUDE MACHEN
HANDWEBEN IN VIELEN VARIATIONEN
Vorstellen verschiedener Arbeitsweisen – Einblick nehmen – Erfahrungen austauschen
Leitung: Marianne Mantel / Rüdda Wieschmann
19.30 Uhr Heinrich-Lübke-Haus, Günne

Sonntag
10. 11. 1985

BESUCHE IN DER NACHBARSCHAFT
Der Besuch gilt der alten Freiheit Hüsten, die in diesem Jahr ihr 625jähriges Bestehen gefeiert hat.
Leitung: Otto Mantel, Herr Feldmann
14.00 Uhr ab Parkplatz vor der Post in Körbecke
Mitfahrgelegenheit ab Wamel/Stockum/Delecke/Günne ist gegeben. Mitfahrwünsche bitte Otto Mantel mitteilen, Tel. 73 80

Mittwoch
20. 11. 1985

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DES HEIMATVEREINS MÖHNESEE e.V.
Bericht des Vorstandes – Wahlen – Anträge – Ausblick – Filmbeiträge – gemütliches Beisammensein
16.00 Uhr Parkhotel, Wamel
Eine Fahrgelegenheit von allen Ortsteilen wird organisiert.
Fahrwünsche bitte Friedrich Schwarzkopp mitteilen, Te. 02924 / 422

Samstag
23. 11. 1985

FAHRT ZUM STEINHUDER MEER
THEMA: NATURSCHUTZ UND FREMDENVERKEHR
Leitung:
Verkehrsamtsleiter Herbert Sasse,
Dipl. Ing. Siegfried Siebens, Geschäftsführer des Naturparkes Steinhuder Meer,
Prof. Dr. W. Stichmann, Vorsitzender der LNU
Abfahrt: 8.30 Uhr an der Post in Körbecke
Anmeldung: Verkehrsamt, Tel. 497

DEZEMBER

- Sonntag
(1. Advents-sonntag)
01. 12. 1985 ADVENTLICHES SINGEN UND BRAUCHTUM ZUR ADVENTS- UND WEIHNACHTSZEIT
Kinder und Erwachsene sind herzlich eingeladen
Leitung: Christoph Gebauer, Marianne Mantel
17.00 Uhr Haus St. Meinolf
Fahrgelegenheit ab Günne, Körbecke / Stockum und Völlinghausen ist gegeben.
- Dienstag
03. 12. 1985 HOBBYS, DIE FREUDE MACHEN
SCHERENSCHNITTE
Gisela Kempkens stellt diese Technik vor und lädt zum Mitmachen ein.
Leitung: Gisela Kempkens, Marianne Mantel
19.30 Uhr Heinrich-Lübke-Haus, Günne
(Ein weiterer Termin zur Vertiefung ist am Donnerstag, dem 5. 12. 1985 vorgesehen)
- Sonntag
22. 12. 1985 WEIHNACHTLICHES KONZERT
in Zusammenarbeit mit dem Männergesangverein Cäcilia und Frauenchor Körbecke
17.00 Uhr Pankratiuskirche, Körbecke

JANUAR

- Sonntag**
12. 01. 1986
MOSAİKSTEINE ZUR GESCHICHTE VON KÖRBECKE
Ein Abend mit Bildern – Geschichten – Erzählungen.
Alle Bürger sind herzlich eingeladen.
Leitung: Franz Kuschel, Josef Balkenhol
19.30 Uhr Haus des Gastes, Körbecke
- Mittwoch**
15. 01. 1986
BEGINN DER VORBEREITUNGEN FÜR DIE AUSSTELLUNG „OSTERBRAUCHTUM“ in Körbecke und Günne
19.30 Uhr im Pfarrzentrum in Körbecke
Leitung: Ursula Stichmann-Marny
19.30 Uhr im Heinrich-Lübke-Haus, Günne
Leitung: Marianne Mantel
Weitere Bastelabende schließen sich im 14tägigen Rhythmus an. (29.1. / 12.2. / 26.2. / 12.3.86)
- Dienstag**
21. 01. 1986
ATELIERBESUCH BEI BRIGITTE LOEPER
Seidenmalerei – Frau Loeper wird einen Einblick in ihr künstlerisches Schaffen geben.
Leitung: Gabriele und Helmut Winkin
19.30 Uhr ab Parkplatz vor der Post, Körbecke
19.45 Uhr ab Parkplatz Reitbahn Soest
- Sonntag**
26. 01. 1986
WANDERUNG DURCH DEN WINTERWALD ZUM LATTENBERG MIT GESELLIGEM AUSKLANG
Kombinierte Fuß- und Skiwanderung.
Wegen der unzuverlässigen Schneeverhältnisse kann diese Veranstaltung verlegt werden. Bitte Tagespresse beachten.
Leitung: Heinz Wittkamp
Treffpunkt:
13.30 Uhr Parkplatz vor der Post in Körbecke
14.00 Uhr Parkplatz Lattenberg (Gasthaus Schürmann)

FEBRUAR

- Sonntag**
02. 02. 1986
FAHRT INS HOCHSAUERLAND
Fredeburg, Schmallenberg, Wildfütterung am Forsthaus Ihrige
Leitung: Hans-Georg Wieschmann, Josef Balkenhol
Abfahrt: 9.00 Uhr ab Parkplatz vor der Post in Körbecke
- Sonntag**
16. 02. 1986
BESUCHE IN DER NACHBARSCHAFT
Benediktinerkloster Königsmünster in Meschede. Klostergeschichte – Klosterleben – Kirche Königsmünster (Baudenkmal) Gästehaus „Oase“ – Rundgespräch – Abschluß des Besuches mit der Vesper des Konventes
Leitung: Gastpater Johannes Sauerland/Otto Mantel
Abfahrt: 14.00 Uhr ab Parkplatz vor der Post in Körbecke
Mitfahrgelegenheit ab Delecke, Stockum, Wamel ist gegeben. (Mantel / Tel. 73 80)

- Dienstag**
18. 02. 1985
HOBBYS, DIE FREUDE MACHEN
„Bandweben“ zur Osterausstellung
Leitung: Frau Wieschmann
19.30 Uhr Pfarrzentrum Körbecke
Zwei weitere Termine schließen sich im 14tägigen Rhythmus an (4. 3. / 18. 3.)
- Sonntag**
23. 02. 1986
ERINNERUNGEN AN BERND WÜBBECKE
Ein Abend mit Geschichten – Erzählungen – Bilder
Leitung: Josef Balkenhol
19.30 Uhr Echtrop

MÄRZ

- Sonntag**
02. 03. 1986
„DER GROSSE PREIS VOM MÖHNESEE“
Ein naturkundlicher Quiz für und mit Schülern und Jugendgruppen
Leitung: Christoph Gebauer / Otto Mantel
16.00 Uhr Haus des Gastes, Körbecke
- Sonntag**
09. 03. 1986
TAGESWANDERUNG NACH ARNSBERG MIT BESUCH IM „SAUERLAND-HEIMATMUSEUM“
Ausgangspunkt: Parkplatz in Breitenbruch – Bockstall – Schreppenberg – Schloßruine – Besichtigung des „Sauerland-Museums“ – Mittagsrast – Bockstall – Plackweg – Ausgangspunkt Breitenbruch.
Wanderstrecke 17 km
Leitung: Heinz Wittkamp
Treffpunkt:
9.00 Uhr Parkplatz vor der Post in Körbecke
9.30 Uhr Parkplatz Breitenbruch
- Sonntag**
16. 03. 1986
„WIR TREIBEN DEN WINTER AUS“
Singeabend auf dem Hof Sämer in Völlinghausen
Leitung: Christoph Gebauer
19.30 Uhr auf dem Hof Sämer in Völlinghausen.
Mitfahrgelegenheit ab Günne, Delecke, Körbecke, Stockum, Wamel ist gegeben. Bitte Mitfahrwünsche an Otto Mantel, Tel. 73 80 mitteilen.
- Samstag vor Palmsonntag bis Ostermontag**
22.-30.-03.86
OSTEREIER – OSTERSCHMUCK – OSTERBRAUCHTUM
Eine Ausstellung im Künstlermuseum in Körbecke in Zusammenarbeit mit der Aktion „2-Stunden-Zeit“
Leitung: Ursula Stichmann-Marny
Täglich von 15.00 bis 18.00 Uhr,
am 22., 23., 28., 29., 30. und 31. März zusätzlich von 10.00 bis 13.00 Uhr

Die Geschichte der Wameler Flur

Die diesjährigen Heimattage Möhnesee, die in Wamel stattfinden, geben Gelegenheit, die geschichtliche Entwicklung eines Dorfes nicht nur an Personen und Gebäuden festzumachen, sondern den Blick auf die Feldflur zu lenken, die ebenfalls eine ständige Veränderung erfährt. Inwieweit der Mensch dabei in Einklang mit der Natur handelt bzw. gehandelt hat, ist eine der Fragen, die uns heute interessiert.

Prof. Dr. Wilfried Stichmann hat in einem Beitrag für die Fachzeitschrift „Natur- und Landschaftskunde in Westfalen“ am Beispiel der Wameler Flur diese Zusammenhänge dargestellt.

Wilfried Stichmann

Gehölze in der Feldflur als Ansatz einer ökologisch-historischen Landschaftsinterpretation

Wo man Wert darauf legt, daß Schüler oder interessierte Erwachsene draußen im Gelände einen tieferen Einblick in ihre Umwelt und deren Probleme gewinnen, genügt es in der Regel nicht, diese Umwelt — beispielsweise eine bestimmte Landschaft — zu beschreiben und einzelne Bestandteile zu erfassen, zu inventarisieren oder zu benennen. Dieses Vorgehen, das unter anderem die meisten Waldlehrpfade und auch einen Teil des heimatkundlichen Schrifttums auszeichnet, führt wohl zu einem ersten Überblick und zu jener Form der Vertrautheit, die es gestattet, sich in einer Landschaft zurechtzufinden und zum Zwecke der Kommunikation die erforderlichen Namen und Begriffe verfügbar zu haben. Zu einer echten Einsicht in die Gegebenheiten und Probleme einer Landschaft, gleichgültig ob es sich um Siedlungsgebiete oder um Freiräume handelt, bedarf es mehr.

Zur beschreibenden und benennenden Erfassung muß zumindest der Versuch der Erklärung einzelner Phänomene und der Verknüpfung unterschiedlicher Einzelbestandteile der Landschaft treten. Eine solche Erweiterung der zunächst rein deskriptiven Betrachtung mit Blick auf Ursachen, Zusammenhänge und Wechselwirkungen haben der Verfasser in dem Konzept der Wald- oder Naturlernpfade (Stichmann 1976a) und J. Ludwig (1977) mit ihrem Beitrag über Lernpfade in der Agrarlandschaft versucht. Noch intensiver wurde dieser Ansatz an einem vor allem für Erwachsene und Familien gestalteten Pfad im Renautal bei Winterberg (Stichmann 1976b) sowie auf der Günter Hude nahe der Möhnetalsperre verfolgt.

Obwohl die besondere Aufmerksamkeit durchweg den biologischen Phänomenen der verschiedenen Landschaften galt, blieben die Analysen der Ursachen und Zusammenhänge zum Teil nicht im rein naturwissenschaftlich-ökologischen Rahmen, sondern schlossen geradezu zwingend auch das Wirken des Menschen gegenwärtig und zum Teil auch in früheren Zeiten mit ein. Wo es nicht nur — wie beispielsweise bei den meisten Lernpfaden — darum geht, Jugendlichen oder Erwachsenen bestimmte aus-

gewählte Inhalte eines Raumes vertrauter zu machen, sondern ein umfassenderer Einblick in einen Ausschnitt jenes kleinen Teils der Erdoberfläche gegeben werden soll, der den Betreffenden täglich im Wohn- oder Arbeitsbereich begegnet, zeitweilig als Erholungsgebiet aufgesucht wird oder auch nur einmalig und kurzfristig als Reiseziel dient, müssen — zumindest in den alt- und dichtbesiedelten Teilen Mitteleuropas — ökologische, wirtschaftliche und historische Aspekte gleichrangig und unter einem engen wechselseitigen Bezug berücksichtigt werden.



Erläuterungen zum Luftbild (Ausschnitte aus den Luftbildaufnahmen „Gut Köbbinghof“ und „Wamel“, aufgenommen im April 1971, freigegeben vom Reg.-Präs. Münster unter Nr. 3307/71 vom 25. 11. 1971).

Die Zahlen markieren folgende Punkte:

- 1 = Wegkreuzung mit zwei Linden und einem Feldkreuz.
- 2 = Fichtenanpflanzung, davon südlich im Quellbereich ein Weidengebüsch.
- 3 = Schwarzerlen (z. T. Stockausschläge) und Weidengebüsch am Wameler Bach.
- 4 = Dorngebüschstreifen auf einer Fläche, die 1924 zur Vergrößerung der Gemeindehudefläche angepachtet und bis in die 60er Jahre als Hude genutzt wurde.
- 5 = Ehemaliger Steinbruch am Kehlberg mit angrenzenden gemeindeeigenen Flächen, auf denen teilweise Abraummaterial gelagert wurde.
- 6 = Am Ostrande des Tales („Laupke“) sind zwei steilere Stufen ausgebildet, die mit Gebüsch dicht bewachsen sind; zum Bach hin ein bepflanzter Pappelstreifen.
- 7 = Apfelbäume auf einem Obstkamp.
- 8 = In Kalksteinfelsen wurzelnde Eschen; hier wurde die Straße erst um 1900 begradigt und in das Kalkgestein eingetieft.
- 9/10 = Gebüschstreifen am alten Kirchweg, dessen Verlauf z. T. durch Parzellengrenzen und den Talrand vorgezeichnet ist.
- 11 = Rest eines früher wohl größeren Eichenkamps.
- 12 = Gebüschgruppe mit Traueresche am ehemaligen Kirchweg an jener Stelle, wo sich zwei aus dem Dorf kommende Pfade vereinigen.
- 13 = Gebüschgruppen am Südrande der ehemaligen Gemeindehude.
- 14 = Dorngebüsche auf der ehemaligen Gemeindehude, die 1915 als Ersatz für die alten Huderechte in der Syringer Mark angekauft und bis 1975 als Gemeindeweidefläche genutzt wurde.
- 15 = Pappeln am Wameler Bach.
- 16 = Quellmulde mit zum Teil steilen Rändern, Gebüsch und Einzelbäumen.
- 17/18 = Alte Hohlwege, z. T. verfüllt, z. T. bis über 2 m eingetieft und bewachsen.
- 19 = Gemeindeeigene Flächen im Wegebereich mit Ausweich- und Schürfstellen.
- 20/21 = Steinbruch, ein Teil (21) nicht systematisch verfüllt und mit natürlichem Bewuchs, ein Teil (20) nach Müllablagerung in den letzten Jahren rekultiviert.
- 22 = Steinbruch, erst nach Aufnahme des Luftbildes aufgeforstet.
- 23 = Straße einseitig mit Zwetschgen-Bäumen bepflanzte.
- 24 = Baumgruppe: alte Eichen-Stockausschläge und eine neu gepflanzte Pappel.
- 25 = Wäldchen („Im Hasenwinkel“) rund um eine ehemalige Mergelkuhle.
- 26–29 = Wald zumeist auf flachgründigen Böden, von Hohlwegtrassen (29) und Straßen durchzogen. Waldkulissen mit Steinbruch (27), Schürfstellen und Aufschüttungen von Abraum (26). Ende des 19. Jahrhunderts bereits im Sinne der Rekultivierung und Landschaftspflege aufgeforstet, allerdings mit für den Standort ungeeigneter Kiefer.
- 30/31 = Kuhle und alte Wegtrasse mit natürlicher Vegetation.
- 32/33 = Schürf- und Aufschüttungsstellen am alten Kalkofen (33), der noch nach 1920 betrieben wurde und dessen letzte Reste man 1977 beseitigte.
- 34 = Pappelreihen als Windschutz für eine neue Hofstelle; zuerst Grünland begrenzend, jetzt im Ackerland und daher gefährdet.
- 35 = Allee aus Ahorn und Linde, 1888 auf Betreiben des Landrats von Bockum-Dolffs gepflanzt, später Naturdenkmal.
- 36 = Steinbruch am Wackenberge mit Baumbestand, der z. T. gepflanzt wurde, z. T. sich auch natürlich ergänzte. Material diente bis zum 2. Weltkrieg zum Wegebau.
- 37 = Kopfweidenreihe an einem Graben, als Naturdenkmal geschützt, ökologisch wertvoller Landschaftsbestandteil (Bruthöhlen), jedoch durch unsachgemäßes Schneiteln geschädigt.
- 38 = Quellmulde des Wameler Baches („Im Kornboden“); Ahorn, Eschen und Rotbuchen gleichzeitig mit der Allee gepflanzt und dann natürlich ergänzt.
- 39 = Weitere Quellmulde mit z. T. gepflanztem Baumbestand.
- 40 = Neu gepflanzte Ahornreihe („Unser Dorf soll schöner werden“).
- 41 = Mit Eichen aufgeforstete Winkelfläche zwischen Wegen und Bach.
- 42 = Neuere Hecke zwischen Weg und Grünland, in vier Reihen gepflanzt.
- 43 = Hecke, die beiderseits an Acker grenzt und allmählich zurückgedrängt wird.

In den angelsächsischen Ländern ist der hier beschriebene Schritt bereits mit Erfolg vollzogen worden. In Schottland hat Don Aldridge (1975) der zumindest im Gelände bislang überwiegend praktizierten deskriptiven Information über die Umwelt (*Environmental information*) einen erklärenden Ansatz (*Environmental interpretation*) gegenübergestellt. Diese Umweltinterpretation will der Öffentlichkeit die Beziehungen zwischen dem Menschen und seiner Umwelt erklären, um Verantwortung gegenüber der Umwelt zu entwickeln und den Wunsch zu wecken, an der Bewahrung dieser Umwelt mitzuwirken.

Umweltinterpretation antwortet auf die Fragen „was?“, „wo?“, „wann?“ und „wie?“. Sie versucht, den Charakter einer Landschaft aus den Beziehungen zwischen Gesteinen, Böden, Pflanzen, Tieren und Menschen zu erklären und die Geschichte — vor allem hinsichtlich der sozialen Bedingungen — miteinzubeziehen. Das Verhältnis zwischen Mensch und Umwelt wird zwar zunächst grundlegend angesprochen; jedoch wird im geeigneten Zusammenhang auch auf die Verantwortung des Menschen für seine Umwelt hingewiesen.

In welcher Weise nun die als erstrebenswert und für die Umwelterziehung besonders wertvoll angesehene Umwelt- oder Landschaftsinterpretation methodisch in Angriff genommen wird, ist eine zweite Frage, auf die mehrere begründete Antworten möglich sind. Der Verfasser gibt hier — wie bereits bei den Lernpfaden — jenen Methoden den Vorzug, die den Jugendlichen wie den Erwachsenen nicht in einer rein rezeptiven Haltung verharren lassen, sondern ihm Gelegenheit geben, Erklärungen zum Teil selbst zu finden und sich selbst Zusammenhänge klarzumachen. Dabei soll er einen „Blick“ für ähnliche Phänomene, Ursachen und Wirkungen in anderen Landschaften gewinnen und die Kenntnisse einer erklärenden Natur- und Landschaftsbetrachtung in anderen Zusammenhängen anzuwenden lernen.

Bei Exkursionen mit Schülern, Studenten, Lehrern und anderen interessierten Erwachsenen zeigte es sich, daß Gehölze in den Feldfluren einen besonders geeigneten Ansatz zu einer ökologisch-historischen Landschaftsinterpretation liefern. Sie ermöglichen nämlich einen relativ leichten Zugang, da als Voraussetzung eigentlich nur die Kenntnis der verschiedenen Holzgewächse, ihres ökologischen Verhaltens, ihrer Bedeutung für den Menschen und ihres Einflusses auf die umgebende Landschaft erforderlich ist, wobei das notwendigste Wissen unter Umständen noch zuvor gezielt vorgegeben werden kann (entsprechende Informationen sind u. a. den Büchern von A m a n n (1967), K o s c h (1953), E l l e n b e r g (1974) und in übersichtlich zusammengefaßter Form dem Band von H o f m e i s t e r (1977) zu entnehmen). Vor allem aber führen derartige Untersuchungen mitten hinein in aktuelle Probleme des Umweltschutzes, speziell der Landschaftspflege und -gestaltung sowie der Wahrung der landschaftlichen Vielfalt im Wohn-, Arbeits- und Erholungsraum, kurzum im Erlebnisbereich des Menschen.

Wälder, Gebüsche, Hecken, Baumgruppen und Einzelbäume in überwiegend agrar genutzten Landschaften geben über die Frage nach den Gründen für deren Erhaltung oder Anpflanzung gerade an diesen Stellen einen günstigen Anlaß zu einer vielseitigen Landschaftsinterpretation. Ökologische, wirtschaftliche und historische Gegebenheiten rücken dabei gleichermaßen in den Blickpunkt. An vielen Stellen lassen sich die Gründe für die Existenz und die Zusammensetzung der Gehölzvegetation unmittelbar im Gelände ablesen. In anderen Fällen wird zumindest deutlich, in welche der drei genannten Richtungen weitere Nachforschungen zielen müssen.

Je nach Lage im Einzelfall und je nach Alter und Kenntnisstand des Arbeitskreises (Schulklasse, Arbeitsgemeinschaft, Heimatverein, Volkshochschule) sowie je nach der zur Verfügung stehenden Zeit wird man auf Kartenmaterial (Bodenkarte, geologische Karte, Karte der potentiellen natürlichen Vegetation, Grundkarte, alte Meßtischblätter, Urkataster oder anderes Katastermaterial, Luftbildaufnahmen, Karten der Forsteinrichtung usw.) und auf die Möglichkeiten der Befragung älterer ortskundiger Einwohner verweisen oder aber daraus stammende, der Erklärung dienliche Zusatzinformationen gleich bereitstellen und mit anbieten, ohne jedoch die Erklärung selbst vorwegzunehmen.

Um die vielfältigen Möglichkeiten der Landschaftsinterpretation aufzuzeigen, die sich vom Ansatz „Gehölze in der Feldflur“ her ergeben, wird hier als Beispiel ein Ausschnitt aus der Haarstrang-Landschaft in der Gemeinde Möhnesee vorgestellt, der die Dorflage von Wamel sowie Teile der Gemarkungen von Wamel und Völlinghausen umfaßt und im Norden fast bis an die Haarhöhenlinie und damit an die Wasserscheide zwischen Lippe und Möhne heranreicht. Geologisch befinden wir uns im Grenzbereich zwischen der Kreide der Westfälischen Bucht und dem Karbon des Süderberglandes. Vom Punkt 1 aus ist nahezu das gesamte im Luftbild erfaßte Gebiet zu überblicken, das von hier aus zunächst zur Talung des in Ost-West-Richtung fließenden Wameler Baches einfällt, um von dort weiter nach Norden sanft zur Haarhöhe anzusteigen. Der Höhenunterschied zwischen dem tiefsten Punkt in der Talung (215 m NN am SW-Rand des Bildausschnitts) und dem höchsten Punkt am Aufstieg zur Haar (298 m NN am NE-Rand) beläuft sich auf 83 m.

Wir dürfen davon ausgehen, daß das Untersuchungsgebiet ursprünglich durchgehend bewaldet war, und zwar weit überwiegend mit Buchenwäldern, die nur im Talbereich in Eichen-Hainbuchenwäldern übergangen und unmittelbar am Bache einer schmalen Erlenkulisse Raum ließen. Die gesamte Fläche bis auf den letzten Quadratmeter ist durch menschliche Eingriffe überformt. Der Wald wurde zurückgedrängt — streng genommen fast restlos beseitigt — und die Fläche nach und nach in Grünland- und Acker-, neuerdings fast durchgehend in Acker- und Nutzungsfläche überführt. Wo Gehölzvegetation erhalten blieb, sich von selbst ansiedelte oder angepflanzt wurde, handelt es sich überwiegend um Flächen, die für eine intensivere landwirtschaftliche Nutzung — vor allem für den Ackerbau — a) zu steil, b) zu feucht, c) zu steinig, d) durch Grabungen oder Aufschüttungen gestört oder e) durch Parzellengrenzen vorgegeben sind.

Angeichts des Anteils der ehemaligen Gemeinden Wamel und Völlinghausen an den Wäldern beiderseits, vor allem südlich der Möhne brauchte man auf die Erhaltung von Wäldern als Brenn- und Nutzholzlieferanten in dieser Gegend keinen Wert zu legen. Das schließt nicht aus, daß die bachbegleitenden Schwarzerlen, die spontan entstandenen Gebüsche und nicht zuletzt auch einige dorfnahe Eichenkämme auch in dieser Hinsicht genutzt worden sind. Spezielle Gehölzpflanzungen eigens mit dem Ziel intensiver Nutzung (gewissermaßen der Bewirtschaftung einer Fläche auf zwei Ebenen) stellen dagegen die Obstkämme, wo das Vieh unter den Bäumen weidet, und die Kopfweiden dar, die in rund 2 m Höhe über dem Boden — für das Weidevieh unerreichbar — mit immer neuen Austrieben das Flechtmaterial für vielerlei Korbwaren des täglichen Bedarfs lieferten. Als nützlich für Haus und Hof betrachtet man vielfach auch Gehölze, die das Anwesen gegen den Wind abschirmen, vor allem zur Hauptwindrichtung hin. Erst in neuerer Zeit wirken sich ökologische Erkenntnisse aus, die auch in den Feldfluren — vor allem in reinen Ackerlandschaften — den Wert der Windschutz gewährenden Vegetation, der Hecken, Wäldchen und Baumgruppen, unterstreichen.

Mach mit beim Quiz „Naturdenkmale“

Eine von der Gemeindeverwaltung Möhnesee 1977 erstellte Liste weist für unser Gemeindegebiet 36 Naturdenkmale aus. Wieviele kennen Sie wohl oder haben Sie gar schon in Augenschein genommen?

Was ein Naturdenkmal ist, darüber gibt das Landschaftsgesetz von Nordrhein-Westfalen Auskunft. Dort heißt es:

§ 22

Naturdenkmale

Als Naturdenkmale werden Einzelschöpfungen der Natur festgesetzt, soweit ihr besonderer Schutz

a) aus wissenschaftlichen, naturwissenschaftlichen, landeskundlichen oder erdgeschichtlichen Gründen oder

b) wegen ihrer Seltenheit, Eigenart oder Schönheit

erforderlich ist. Die Festsetzung kann auch die für den Schutz des Naturdenkmals notwendige Umgebung einbeziehen.

Nur mit dem Schutz unserer Naturdenkmale ist es nicht weit her. Genaugenommen ist zur Zeit keines dieser in der oben genannten Liste aufgeführten Objekte geschützt. Der Kreis Soest müßte längst tätig werden. 1986 soll nun endlich etwas geschehen. Aber zurück zu den Naturdenkmalen in unserer Gemeinde.

Wir möchten Sie einladen, sich im Winterhalbjahr auf Entdeckungsreise zu begeben. Das Ganze ist mit einem Quiz verbunden. Auf den folgenden beiden Seiten finden Sie Bilder von Objekten, die als Naturdenkmale bereits schon einmal unter Schutz gestellte waren bzw. die künftig unter Schutz gestellt werden sollen.

Ihre Aufgabe ist es, das zutreffende Bild dem jeweiligen Text zuzuordnen.

Natürlich gibt es wieder eine Anzahl Preise zu gewinnen, die bei der Veranstaltung „Der große Preis vom Möhnesee“ am Sonntag, den 2. März 1986 im Haus des Gastes an die Gewinner überreicht werden.

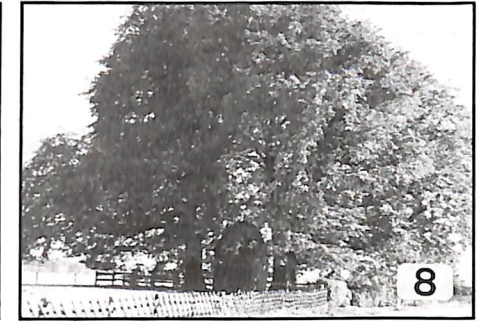
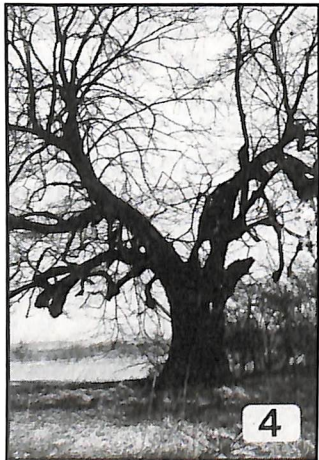
Wenn Sie bei Ihren „Streifzügen“ durch die Landschaft Objekte (Bäume, Bodenaufschlüsse usw.) entdecken, die Sie für eine Unterschutzstellung vorschlagen möchten, dann teilen Sie uns das ebenfalls mit. Es kann für Sie als Heimatfreund durchaus ein beglückendes Gefühl sein, daß ein ganz bestimmter Baum oder ein anderes landeskundlich interessantes Objekt durch Ihre Mithilfe unter Schutz gestellt wird.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Sammeln neuer Eindrücke und natürlich auch den notwendigen „Durchblick“.

Einsendeschluß ist der 1. Februar 1986.



Welcher Baum
gehört zu
welcher Beschreibung
?



Ihre Auflösung

- | | |
|---|---|
| ☐ Altareiche (Linde) Günne | ☐ Linde am Tollpost (Körbecke) |
| ☐ Schäferlinde, Echartrop | ☐ Drei-Linden-Gruppe (Berlingsen) |
| ☐ Hewingser Steinbruch | ☐ Eiche im Kurpark (Körbecke) |
| ☐ Präsidenteneiche (Eichwald) | ☐ Roßkastanie in Wippringsen |
| ☐ Kopfweiden (Wameler Bach) | ☐ Steigeiche (Eichwald) |

Ihr Vorschlag

Wenn Sie ein Objekt (Baum/Bodenaufschluß usw.) im Gebiet der Gemeinde Möhnesee kennen, das Sie für schützenswert erachten, dann nennen Sie es hier an dieser Stelle. (Bitte mit Ortsangabe!)

NATURDENKMALE

Kennenlernen und wahrnehmen

Was der Mensch be„greift“, liebt er.
Was er liebt, das schützt er.

Absender:

An den
Heimatverein Möhnesee e. V.
Postfach 59

4773 Möhnesee-Körbecke

Einsendeschluß:
1. Februar 1986

Schließlich können auch ästhetische, historische und sogar religiöse Motive bei der Erhaltung oder Anpflanzung von Gehölzen in der Feldflur eine Rolle spielen, beispielsweise bei der Allee, beim Einzelbaum oder der Baumgruppe an einer Wegekreuzung, einer Prozessionsstation oder einem Feldkreuz, an exponierter Stelle im Tale oder auf der Höhe, bei der Dorf- oder bei der Fehmlinde, bei der Eiche am Hofeingang oder an bestimmten Grenzpunkten. Daß andere Wirkungen dieser Bäume natürlich auch immer mit gesehen und genutzt wurden, etwa der wohltuende Schatten der Allee für die langsamen Pferdefuhrwerke und der Schutz des Einzelbaums auf der Weide für das Vieh, liegt auf der Hand, am deutlichsten allerdings bei den die Straßen begleitenden Obstbäumen, deren Versteigerungserlös in manchen Gegenden maßgeblich zur Deckung der Straßenunterhaltungskosten beitrug. Nicht zu unterschätzen ist, daß in einigen Gegenden jagdliche Interessen, d. h. die Absicht, für das Niederwild geschützte Zufluchtsstätten und für den Hochsitz einen geeigneten Anbindungspunkt zu haben, mit dafür gesorgt haben, daß selbst in agrar sehr intensiv genutzten Revieren noch ein gewisser Rest von Gehölzen vorhanden ist.

Nach diesem allgemeinen Überblick über Hintergrund und Funktion der Gehölze in der fast rein landwirtschaftlich genutzten Flur wenden wir uns der konkreten Situation unseres Landschaftsausschnittes zu, der mehrfach vom bereits genannten Punkt 1 aus Schülern oder Kursteilnehmern zusammen mit kurzen Informationen — etwa im Sinne der vorhergehenden allgemeinen Einführung — vorgestellt wurde. Sodann übernahmen einzelne Gruppen für etwa zwei Stunden die Aufgabe, in Teilgebieten die Gehölze zu kartieren, ihre Artenzusammensetzung zu notieren und die Ursachen ihrer Existenz und ihrer qualitativen Beschaffenheit zu erkunden.

Diese Art der Erforschung eines Landschaftsausschnittes erwies sich trotz der Altersunterschiede der Teilnehmer der verschiedenen Kurse und trotz sehr unterschiedlicher fachlicher Voraussetzungen als durchweg sehr anregend. Der intensive Umgang mit dem Meßtischblatt, zum Teil auch mit der Grundkarte und der Luftbildaufnahme, die Anwendung der Formenkenntnis heimischer Bäume und Sträucher und nicht zuletzt auch das Erlebnis der freien Entfaltung im Gelände wirkten in hohem Maße motivierend. Das bewiesen die nachfolgenden lebhaften Diskussionen und die erzielten Ergebnisse. Die Teilnehmer gelangten durch ihre Beobachtungen „vor Ort“ nicht nur zu einer Vielzahl neuer Einzelerkenntnisse, sie lernten es auch, die charakteristischen Gegebenheiten einer Landschaft zunehmend umfassender wahrzunehmen und zu interpretieren. Von dieser Stufe bis zur angestrebten ökologischen und ästhetischen Wertung und damit zur Formulierung konkreter Ansätze für den Naturschutz und die Landschaftspflege und auch bestimmter Forderungen an jeden einzelnen war es meist nur noch ein kleiner Schritt. Gerade die in dieser Hinsicht sich abzeichnenden Ergebnisse ermuntern uns zu der Hoffnung, daß die Landschaftsinterpretation ganz entscheidende Impulse zur Umwelt- und Naturschutzerziehung zu geben vermag.

Aus der von Schülern und Kursteilnehmern durchgeführten und von mir durch weitere Untersuchungen und Befragungen ergänzten und abgesicherten Studie über die Gehölze in einem Teil der Feldflur von Wamel und Völlinghausen können hier nur die markantesten Leitlinien und einige grundlegende Erkenntnisse wiedergegeben werden. Die systematische Erörterung der Ergebnisse muß einer gesonderten Publikation vorbehalten bleiben.

Überraschend ist, daß in diesem 3 qkm großen Ausschnitt aus einer reinen Ackerlandschaft immerhin mehr als 40 Flächen mit Gehölzen registriert werden konnten, die zum Teil natürlichen Ursprungs, zum Teil aber auch gepflanzt sind. Wälder, Gehölze und Einzelbäume aber bedecken dennoch insgesamt keine 5 Prozent der Fläche.

Die wichtigsten Ansatzpunkte für die Erhaltung, spontane Entstehung und Neubegründung von Gehölzevegetation sind in unserem Landschaftsausschnitt die Steinbrüche, Mergelkuhlen, Schürfstellen und Aufschüttungen. Sie standen teilweise mit dem Kalkofen (33) an der Straße nach Völlinghausen in Zusammenhang. An anderen Stellen wurde fast ausschließlich Material für den Wegebau gebrochen (19, 20, 21, 36). Nur vereinzelt reichte die Qualität der Steine für Hausbau und Stallungen, wie beispielsweise am Kehlberg (5), von wo noch bis 1925 Steine zu Bauzwecken und bis nach dem 2. Weltkrieg für den Wegebau geholt wurden. Inzwischen liegen alle Brüche still. Die Entwicklung der dort heute vorhandenen Gehölze vollzog sich auf dreierlei Weise: 1. Im Nordostteil des Bildausschnittes, wo die alten Kühlen und Aufschüttungen zum Teil bereits mit älteren Bäumen bestanden sind, wirken sich sehr frühe, in das letzte Viertel des vorigen Jahrhunderts fallende landschaftspflegerische Bestrebungen aus, die eindeutig auf das Wirken des damaligen Soester Landrats und Völlinghauser Gutsbesitzers v. Bockum-Dolffs zurückzuführen sind. — 2. Kehlberg-Steinbruch (5), Schürfstellen am alten Soestweg (19, 21) und beiderseits der Niederbergheimer Straße (27, 29, 30, 31) weisen überwiegend von selbst angesamte Gehölze auf. Bedauerlicherweise reizen die sich spontan mit Dorngebüsch und allmählich auch mit bodenständigen Baumarten begrünenden „Ödflächen“ (besser: „Wildflächen“ in des Wortes eigentlicher Bedeutung) immer wieder Mitbürger, dort Unrat abzulagern, was unausweichlich zu einer Störung der natürlichen Sukzession der hier besonders artenreichen bodenständigen Vegetation und der Tierwelt führt. — 3. Die letzten größeren Kühlen (20, 22), die lange Zeit zur Ablagerung von Müll dienten, wurden erst in den letzten 10 Jahren übererdet und mit Unterstützung des Kreises und des Amtes für Landespflege bepflanzt. Auf diese Art verschwanden nicht nur Schandflecken aus der Landschaft, es wurde auch der Grundstock zu weiteren Gehölzen und damit zu ökologisch bedeutsamen Ausgleichsflächen gelegt.

Den Schürfstellen vergleichbare und diesen oft benachbarte Strukturen in der Landschaft stellen die alten Hohlwege dar, die allerdings teilweise verfüllt und in die benachbarten Felder einbezogen wurden. Tief in das Gelände eingeschnitten und durch spontane Gehölzvegetation markiert sind noch der alte Soestweg (17) mit seinen Abzweigungen, Ausweichstellen und randlichen Schürfplätzen, ein Teil des zum Berghof führenden Hohlweges (18) sowie der Anfang der nach Vereinigung beider Wege (bei 21) nach NNE weiterführenden Trasse. Hier haben sich ohne Zutun des Menschen auf gemeindeeigenem Grund Hecken und Gebüschkomplexe entwickelt, deren ökologischer Wert (Windschutz, Vogelbrutplatz, Deckung für das Wild, Ausgleich gegenüber intensiv genutzten Flächen) nicht unterschätzt werden darf.

Weitere auffallende Wäldchen oder Gebüsch befinden sich in anderweitig schwer nutzbaren Steil- oder Feuchtlagen wie in den Quellmulden des Wameler

Baches (38) und seines ersten Zuflusses (39), an zwei aufeinanderfolgenden steilen Hängen (6) am Ostrande des Tales der Laupke, die den Bereich der Bildmitte zum Wameler Bach hin entwässert, sowie am Rande einer Mulde (16), die die ehemalige Gemeindehude begrenzt. Während ein Teil der Bäume an den beiden ersten Stellen (38, 39) im Rahmen der landschaftspflegerischen Bemühungen des Landrats von Bockum-Dolffs gezielt gepflanzt wurde, samten sich weitere Bäume und auch die teilweise als Brennholz genutzten Gebüsch (6, 16) von selbst an. In demselben Zusammenhang kann die in den 60er Jahren begründete Fichtenkultur (2) in einem feuchten und nach heutigen Maßstäben schwer nutzbaren ehemaligen Wiesental gesehen werden, nur daß die Wahl der hier nicht bodenständigen Fichte nicht unter landschaftspflegerischen, sondern unter Rentabilitätsaspekten erfolgte. Standortbedingt ist auch der Gehölzwuchs entlang des Wameler Baches, bei dem es sich teilweise (3) um bodenständige, wohl natürlich angesamte, hin und wieder genutzte (auf den Stock gesetzte) Schwarzerlen und Weiden, teilweise (15) auch um Reihen angeplanter Hybridpappeln handelt.

Durch reichere Gehölzvegetation, in der Weiß- und Schlehdorngebüsch als „Weideunkräuter“ und als Anzeiger für zeitweilig extensive Nutzung (Unterbeweidung, geringe Pflege des Grünlandes, vielleicht auch Ablagerung von Lesesteinen) besonders stark hervortreten, stechen Teile der beiden ehemaligen Gemeindehuden (14, 4) sowie einige Wege hervor, die an Grenzen von Weidelandparzellen verliefen bzw. heute noch verlaufen (9, 10, 13).

Im Gegensatz zu diesen alten Gebüschstreifen, in die auch vereinzelt alte Eichen eingeprengt sein können (9), steht eine Hecke (42), die sich durch Gehölzartenreichtum und Anordnung der Gehölze in Reihen als Resultat geplanter Landschaftspflege zu erkennen gibt. Diese wegbegleitende Hecke dürfte erhalten bleiben, während eine nach Umwandlung von Grünland rings von Äckern umgebene Hecke (43) wohl nach und nach beseitigt wird, wie überhaupt Bauern im Grünland Gehölze eher dulden als im reinen Ackerland.

Neben der Ursprungs- und Funktionsbestimmung der Gehölze ist deren qualitative Untersuchung, vor allem unter dem Aspekt der Bindung einzelner Gehölzarten an bestimmte Standorte sowie unter dem der Einwanderungsmöglichkeiten der verschiedenen Arten in die isoliert liegenden Wäldchen und Gebüsch, besonders fruchtbar. Dazu gehören auch Vergleiche der Holzartenzusammensetzung alter Hecken und neuer Anpflanzungen sowie spontan bewachsener und rekultivierter Kühlen. Auf teils bepflanzten, teils natürlich begrüneten Flächen kann zumindest überlegt werden, wie nach der ersten Anpflanzung die Vegetationsentwicklung ohne menschlichen Eingriff weiterging.

Ziel aller dieser Untersuchungen ist es, einen Landschaftsausschnitt in seinem Wirkgefüge aus natürlichen und sich vielfach wandelnden anthropogenen Faktoren besser verstehen und Veränderungen unter ökologischem Aspekt beurteilen zu können. Dabei kommt angesichts zunehmender Uniformierung unserer Kulturlandschaft und immer großflächigerer Schläge der Erhaltung einer gewissen Vielfalt eine ganz besondere Bedeutung zu, die sich noch erhöht, wenn man die Landschaft als wichtige Grundlage des ästhetischen Erlebens und — zumindest für die dort ansässige Bevölkerung — als Teil der ständigen Umwelt, als einmalige und unverwechselbare Heimat, anerkennt.

Wilhelm Gössmann

Die Drüggelter Kapelle

1

Kreise
die in sich kreisen
Säulen
um die du gehst

Die Sandsteinmauer rund
einfallendes Fensterlicht
im Zirkel die Säulenschäfte
abzählbarer Rhythmus
auf dem inneren Ring
paarweiser Ständer
die Last der Kuppel
das Gewölbe ringsum
wunderbar gefaltet

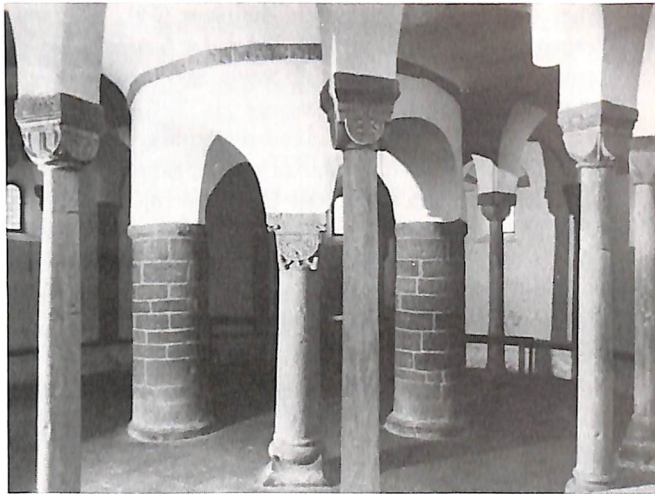
Säulen
um die du gehst
Kreise
die in sich kreisen

2

Spiegelung um die Achse
zweifach
das dreimalige Blatt

Stengel
beide dem Knoten
des Ursprungs entsprungen

Form die sich stilisiert
Deutung die rechtfertigt
und beglückt



3

Entwicklung von Figuren
im offenen Halbkreis
der Kapitelle

Quadrate und Diagonalen
Sterne und Blüten
volle Schalen

Auf den Füßen der Zeit
kosmisch gemustert
das Schweiftier

4

Abgrenzung
mit blickenden Gesichtern

Rechts und links
das Auge
oder auch das Widderhorn

Lechzende Zungen
sich verschlingender Schlangen
an der Kante das Dämonenmaul

5

Der Klang der Stimme
überdeutlich
jeder Flüsterton

Lieder
Gedichte
Gebete

Hörbar das Denken
das Wollen
die einzelnen Schritte

6

Aus der Vergangenheit
wirkt der Rundbau
unberührt
von der Geschichte
heiter
in sich gestimmt
geistig
vielfach versiegelt
weiter

Schönheit des Himmels
auf der Erde
seßhaft geworden

Ein neuer Kurzführer über die Drüggelter Kapelle ist vom Heimatverein herausgegeben worden. Verfasser ist Eberhard Linnhoff, Soest. Der Kurzführer ist beim Heimatverein erhältlich und liegt auch in der Kapelle aus.

Heimatchronik aus dem Sommerhalbjahr 1985

13. 03. 1985 Dem neuen Deutschen Meister im Short-Track (Eisschnellauf auf kleiner Bahn) Michael Schikorra aus Echtrup wurde bei einem Empfang durch den Bürgermeister Heinz-Josef Luhmann und dem Ortsvorsteher Hubertus Rustige ein Geschenk von der Gemeinde Möhnesee überreicht.
18. 03. 1985 Einen interessanten Filmvortrag „Szenen aus dem Leben des Schwarzwildes“ hielt auf Einladung des Hegeringes Möhnesee in der vollbesetzten Möhneseehalle der international bekannte Forscher, Fernsehproduzent und Buchautor Heinz Meynhardt.
21. 03. 1985 In einer Sitzung beschloß der Gemeinderat die Vergabe von Aufträgen in Höhe von 900 000,-DM. Die Gelder werden für Wirtschaftswege, Schmutz- und Regenwasserkanäle sowie Gehwege verwandt.
23. 03. 1985 Die ständigen Beschwerden von vielen Institutionen über die Lärmbelästigung durch militärische Tiefflieger wies in diesen Tagen der Verteidigungsminister Wörner zurück und betonte, daß die Durchführung von Tiefflügen auch weiterhin eine zwingende Notwendigkeit sei.
30. 03. 1985 Am 30. 03. 1985 tritt eine Verordnung des Regierungspräsidenten in Arnberg in Kraft, nach der nun auch das Einmündungsgebiet des Möhneflusses bei Völlinghausen in den Möhnesee wegen seines Feuchtbiotopkomplexes mit dem seltenen Erlenbruchwald, den tiefen und flachen Wasserbereichen, den Röhrichten und den Auenbüschen unter Naturschutz gestellt worden ist.
11. 04. 1985 Bei einer Sitzung des „Wildparkausschusses“ im Gasthof Sämer in Völlinghausen gab es viel Lob für die engagierte, in Eigenleistung gebrachte Arbeit und Pflege für die dortige „Touristen-Attraktion-Wildpark“.
11. 04. 1985 Mit einem feierlichen Gottesdienst wurde am Ostermontag die St. Elisabeth-Kirche in Wamel nach einer halbjährigen Renovierungszeit durch den Weihbischof Paul Consbach eingeweiht. In den neugeschaffenen Altar wurde eine Reliquie des Heiligen Felix eingemauert.
25. 04. 1985 Nachdem sie noch im Jahr 1984 ihr 50-jähriges Ordensjubiläum feiern konnte, verstarb am 25. April 1985 Schwester M. Litharda, die Oberin des „Joseph-Joos-Hauses“ in Möhnesee-Südufer. Von den vielen Menschen, denen sie in langen Jahren in der Bildungsstätte der KAB begegnet war, wurde sie sehr geschätzt.
05. 05. 1985 Unter großer Anteilnahme der gesamten Bevölkerung und vieler prominenter Politiker wurde der Polizeihauptmeister Klaus Schlüter aus Körbecke auf dem dortigen Friedhof zu Grabe getragen. Wenige Tage nach einem spektakulären Banküberfall in Soest erlag er einer tödlichen Schußverletzung, die ihm der Bankräuber bei einer Verfolgung zugefügt hatte.
10. 05. 1985 „Wer hat den schönsten Blumengarten?“ Unter diesem Motto wird am 18. Mai 1985 beim Auftakt des traditionellen Geranienmarktes auf dem Pankratius-Platz in Körbecke der diesjährige Blumenschmuckwettbewerb in der Gemeinde Möhnesee eröffnet.
18. 05. 1985 Ein Meer von blühenden Geranien und anderen Frühlings- und Sommerblumen lockte alle Blumen- und Gartenfreunde bei sonnigem Wetter auf den „Pankratius-Platz“ in Körbecke.
29. 05. 1985 Das Körbecker Künstlermuseum soll eine neue Identität erhalten. Es sollen in Zukunft nicht nur verstorbene Künstler in Ausstellungsräumen darin Platz finden, sondern auch lebende Künstler in der Gemeinde Möhnesee.
04. 06. 1985 Viel Lob von offizieller Seite durch die Vertreter der Gemeinde Möhnesee wurde dem „Fanfarenzug Möhnesee“ aus Günne anlässlich seines 10-jährigen Bestehens zuteil.

04. 06. 1985 Ein neuer, mit vielen wichtigen ärztlichen Instrumenten ausgestatteter Kranken-transportwagen zur schnelleren Rettung von Unfallopfern konnte in den letzten Tagen der DRK-Bereitschaft in Möhnesee übergeben werden.
19. 06. 1985 Nach einem Bericht über Denkmalschutz und Denkmalspflege in Nordrhein-Westfalen wurden im Jahr 1984 von der Landesregierung hierfür über 40 Millionen ausgegeben. Während fast 3,5 Millionen in den Regierungsbezirk Arnsberg flossen und auch Städte und Gemeinden im Kreis Soest reichlich bedacht wurden, erhielten in den letzten vier Jahren nur die Gemeinde Möhnesee und die Gemeinde Wickede keine Mark!
16. 07. 1985 Mit dem im Otto Maier-Verlag, Ravensburg, erschienenen Buch unter dem Titel „Schmuckkränze fürs ganze Jahr“ von Ursula Stichmann-Marny sorgte die Verfasserin dafür, daß auch die Aktivitäten der Aktion „Zwei-Stunden-Zeit“ nun im ganzen Bundesgebiet bekannt werden.
29. 07. 1985 Mit einem riesigen, in der Öffentlichkeit recht unterschiedlich beurteilten „Brückenfest“ wurde des 10-jährigen Bestehens der Körbecker-Fußgängerbrücke gedacht, die in der Zeit 1964/65 nach der Zerstörung in den letzten Tagen des zweiten Weltkrieges in der neuen Form wieder aufgebaut wurde.
03. 08. 1985 In der Zeit vom 21. Juli bis zum 3. August 1985 veranstaltete der Rotary-Club zum dreizehnten Mal ein internationales Jugendlager im Landschulheim des Aldegrevier-Gymnasiums in Möhnesee-Südufer, an dem 16 Nationen teilnahmen.
24. 08. 1985 Die Bundeswehr in Ectrop soll nach einer Verlautbarung und einer jetzt gefallenen Entscheidung mit dem modernsten Flugabwehr-Raketensystem der Welt „Patriot“ ausgerüstet werden.
29. 08. 1985 Schon seit einigen Monaten sind heimische Vereine aktiv dabei, für den zweiten Heimattag in Wamel in der Zeit vom 26. bis 29. 9. 1985 ein attraktives Programm zu erstellen.
04. 09. 1985 Nach einem jüngst vom Gemeinderat gefaßten Beschluß soll durch eine „Mängelanalyse“ die Voraussetzung für eine sinnvolle Erneuerung und Verschönerung der Dörfer in der Gemeinde Möhnesee geschaffen werden.
04. 09. 1985 Nach kurzer, schwerer Krankheit starb im Alter von 61 Jahren die langjährige Bereitschaftsführerin des DRK-Ortsverbandes Möhnesee und die Leiterin der Frauenarbeit im DRK-Verband Annemarie Eberhardt.
05. 09. 1985 Aus dem diesjährigen „Blumenwettbewerb“ in der Gemeinde Möhnesee gingen folgende Teilnehmer als Sieger hervor: Beim Wettbewerb um den schönsten Vorgarten: 1. Ute Menke, Körbecke, 2. Karin und Willi Korb, Stockum, 3. Olga Stahl-schmidt, Körbecke. Beim Fassadenwettbewerb: 1. Gertrud Schlupp, Büecke, 2. Rolf Jürgens, Völlinghausen, 3. Jürgen Veith, Völlinghausen.
17. 09. 1985 Vom Westfälischem Amt für Denkmalpflege wurde neben dem ehemaligen Schwesternwohnheim in Völlinghausen jetzt auch das Bauwerk der weithin bekannten und imponierenden Sperrmauer der Möhnetalsperre unter Denkmalschutz gestellt.

Heinz Wittkamp

Wir bitten alle Mitglieder, die ihren Jahresbeitrag für 1985 noch nicht überwiesen haben, dies umgehend zu tun.
Sparkasse Möhnesee, Kontonummer 552 844 (BLZ 414 514 85)
Einzelmitglieder 10,00 DM, Ehegatten 5,00 DM, Organisationen und Institutionen 25,00 DM.

Zusammenstellung der Naturdenkmale für die Gemeinde Körbecke Stand 30. 12. 1977

- 1 Eiche, Körbecke, Kurpark
- 1 Esche, Körbecke, an der Straße nach Berlingsen
- 1 Linde, Körbecke, Tollpost
- 1 Stieleiche, Körbecke, östl. des Schnapshofes
- 1 Roßkastanie, Körbecke, östl. des Schnapshofes
- Eichenallee, Körbecke, oberhalb des Schnapshofes (Vom Frickeheim)
- 2 Linden, Delecke, Drüggelter Heide
- Böschungsaufbruch, Delecke, Bundesstraße 229 bei km 12,9
- 1 Linde/ 1 Eiche, Günne, an der Haar (Altareiche)
- 1 Stieleiche, Günne, auf dem Hof Schulte-Günne
- 1 Winterlinde, Westrich, Weg nach Körbecke (1983 umgeknickt)
- 3 Winterlinden, Theiningsen, süd-östl. der Siedlung (Bildstock)
- 1 Sichelanne, Theiningsen, (auf dem Hof des Landwirts Worm)
- 1 Roßkastanie, Wippringsen, (Gaststätte Kastanie)
- Drei-Linden Gruppe, Berlingsen, (Ehrenmal)
- 2 Stieleichen, Berlingsen, (Westl. der Straße Berlingsen – Körbecke)
- 3 Linden, Berlingsen, (Schulze-Hesseler/Leifert)
- 1 Linde, Berlingsen, am Dorfausgang nach Büecke
- 1 Eiche, Ectrop, Berkenhof
- 2 Linden, Ectrop, Südseite Straße Soest – Niederbergheim
- 1 Trompetenbaum, Ectrop (Berkenhof)
- 1 Stieleiche, Ectrop, (an der alten Schule)
- 1 Stieleiche, Ectrop, (Gaststätte Teigelhof)
- 9 Lärchen / 1 Esche, Ellingsen, nördl. des Dorfes über einen Hohlweg
- 1 Eiche, Völlinghausen, im Kirchgarten
- 3 Stieleichen, Völlinghausen, nahe dem Erbbegräbnis v. Bockum-Dolffs
- 50 Silberweiden, Völlinghausen, (Wameler Bach)
- 2 Sommerlinden, Völlinghausen, Am Wededreieck nach Wamel
- 1 Eiche, Berghof-Wamel, in der Weide nördl. der B229
- 1 Eiche, Wamel, süd. der Möhnestraße zwischen Wamel u. Stockum
- 1 Eiche, Stockum, Eichen u. Eschenbestand östl. des Loerhofes
- 2 Eichen, Stockum, Distrikt 11b (Eichenwald)
- 1 Eiche, Stockum, Distrikt 12, am Rennweg
- 1 Eiche, Stockum, Distrikt 8, am Rennweg
- 1 Rotbuche, Stockum, 2. Distrikt (Ilexschutzgebiet)
- 1 Stieleiche, Stockum, Distrikt 10
- 1 Winterlinde, Stockum-Neuhaus, (ehem. Opelsche Forstverwaltung)

Naturschutzverbände im Kreise Soest: Gemeinsame Vorschlagsliste erstellt

Acht der 15 Mitglieder des neuen Landschaftsbeirats bei der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Soest werden auf Vorschlag der Naturschutzverbände gewählt. Dazu haben die Naturschützer im Kreisgebiet – über alle Vereinsgrenzen hinweg – sich auf eine gemeinsame Vorschlagsliste geeinigt. Die Tatsache, daß es in 48 der 54 Kreise Nordrhein-Westfalens zu solchen gemeinsamen Listen kam, zeigt, wie sehr sachorientiert die Naturschutzvereine arbeiten und daß für den Verbandsegoismus kaum noch Raum bleibt.

Naturschutzzentrum NRW nahm seine Arbeit auf

Seit diesem Jahr arbeitet die „Fortbildung im Naturschutz“ zunächst unter einem organisatorischen, vom nächsten Jahr an auch unter einem baulich neuen Dach als „Naturschutzzentrum Nordrhein-Westfalen“ bei der Landesanstalt für Ökologie, Landschaftsentwicklung und Forstplanung mit Sitz in Recklinghausen. Das Naturschutzzentrum, das in NRW die Aufgaben einer Naturschutz-Akademie wahrnimmt, ist ein Kooperationsmodell des Landes Nordrhein-Westfalen und der anerkannten Naturschutzverbände (BUND, DBV und LNU).

Das Jahresprogramm für 1985 sieht nicht weniger als 68 Veranstaltungen vor. Im Gegensatz zu entsprechenden Einrichtungen in Nord- und Süddeutschland versteht sich das Naturschutzzentrum NRW als „mobile Akademie“, die ihre Veranstaltungen in den verschiedenen Landesteilen und Landschaften durchführt. Das Heinrich-Lübke-Haus in Günnepohl gehört zu den regelmäßig für zweitägige Seminare ausgewählten Tagungsorten. Am 14. und 15. September fand dort gerade die 11. Veranstaltung im Rahmen der Fortbildung im Naturschutz statt. Sie stand unter dem Thema „Die Rolle der Vegetation von Straßen- und Wegrändern für die Umwelterziehung“ und führte Teilnehmer aus dem gesamten Lande Nordrhein-Westfalen an den Möhnesee.

Wegen der starken Nachfrage wurde die Teilnehmerzahl auf 40 erhöht. Der Kiepenkerlweg erwies sich wieder einmal als eine ideale Strecke für pflanzenkundliche Exkursionen.

Prof. Dr. Maasjost würdigt Rolle des Bismarckturms

Erd- und Heimatkunde von Aussichtstürmen und höheren Aussichtsplätzen Westfalens aus empfiehlt der Paderborner Geographieprofessor Maasjost seinen Lesern in einem Buch, das soeben unter dem Titel „Das Westfälische Land“ im Verlag Schöningh in Paderborn erschien. Von 55 Aussichtspunkten in allen Teilen Westfalens aus wird auf fachlich fundierte und doch gut verständliche Weise die Heimatlandschaft erklärt. Aus dem Kreis Soest sind nur 3 Punkte aufgeführt: der Bismarckturm, der Wasserturm in Rüthen und der Piusberg in Warstein.

Für Schulklassen, jugendliche und erwachsene Besucher der Börde und des Möhnesees bietet der Ausblick vom Bismarckturm eine einzigartige Einführung in die Geographie dieses Raumes, der ganz maßgeblich vom geologischen Untergrund bestimmt ist. Deshalb widmet ihm Prof. Dr. Maasjost auch eine eigene Profil-Darstellung. Bleibt nur zu hoffen, daß die Möglichkeiten, die der Bismarckturm bietet, gemäß dessen ursprünglicher Bestimmung bald wieder von der Bevölkerung genutzt werden können.

Möhnesee-Karte mit Naturschutzgebieten in der Hand von 15000 Biologielehrern

Zumindest die Biologielehrer im gesamten deutschen Sprachraum wissen künftig, wo der Möhnesee liegt, daß er Teil des Naturparks Arnsberger Wald ist, drei wertvolle Naturschutzgebiete birgt und – bei gutem Willen auf allen Seiten – sowohl den Belangen des Naturschutzes als auch des Erholungsverkehrs gerecht wird.

Grund dafür ist, daß die mit 15000 Exemplaren Auflage größte biologiedidaktische Zeitschrift „Unterricht Biologie“ (Friedrich-Verlag, Seelze) ihre Oktober-Ausgabe mit einem Kartenausschnitt mit Möhnesee und Arnsberger Wald als Titelseite aufgemacht hat. Prof. Dr. Stichmann, der zu den Herausgebern dieser Zeitschrift für Biologielehrer gehört, hat diese Ausgabe, die unter dem Thema „Naturschutz“ steht, u. a. mit einem Beitrag zum Thema „Naturschutz und Erholungsverkehr“ ausgestattet, in dem am Beispiel des Möhnesees Möglichkeiten für eine sinnvolle Koordination der unterschiedlichen Belange erörtert werden.

Die Umschlagseiten mit dem Kartenausschnitt (mit eingetragenen Grenzen des Naturparks, mit Landschaftsschutzgebieten, Naturschutzgebieten, Naturdenkmälern und anderen Besonderheiten) und dem erläuternden Text sowie mit Arbeitsaufgaben für Schüler werden künftig auch als Schülerarbeitsmaterialien erhältlich sein.

Wenn Sie für eine der nächsten Veranstaltungen eine Mitfahrgelegenheit suchen, rufen Sie am besten eines der Vorstandsmitglieder oder die Kontaktperson Ihres Ortsteiles an.

Die Adressen sind auf der vorletzten Seite dieses Heftes ausgewiesen.

Es findet sich immer eine Lösung.

Haben Sie schon . . .

Ihre Nachbarn, Bekannten und Verwandten auf den Heimatverein Möhnesee aufmerksam gemacht? Auch sie können Mitglied werden.

Laden Sie sie zur nächsten Veranstaltung ein.

Aufnahmescheine und Programmhefte sind bei jeder Veranstaltung erhältlich.

Der rote Fingerhut.

(Digitalis purpurea).

Von Bernhard Reibold.



Im Arnsberger Walde zur sonnigen Zeit,
Erscheinen viel Blüten im rosigen Kleid
Und nicken gar freundlich im sonnigen Grün.
Was mögen für Kinder des Waldes hier blühen?
Ei Digitalis purpurea.

Am Erlenstamm lag ich auf Moos hingestreckt,
War ganz in den prangenden Blüten versteckt,
Die schwingenden Glöcklein mich wiegten in Traum
Und würzige Düfte im blühenden Raum
Von Digitalis purpurea."

Da war es, als täten die Blüten mir kund:
„Was führet zu uns dich, bist kräftig, gesund?
Kehr' wieder, wenn matt du, gebrochen und krank,
Am Ende verpflichtet dich dann noch zum Dank
Auch Digitalis purpurea."

„Was könntet ihr schenken, o Blümlein zumal?
Seht hier meine Arme, so kräftig wie Stahl,
Ich baue mein Glück voller Mut und Vertrau'n
Und hoffe der Jahre noch viele zu schau'n
Ohn' Digitalis purpurea."

Die Jahre entflohen. Mein Herz wurde schwach,
Oft langsamer, matter und stockend sein Schlag,
Bis daß durch des Arztes heilkundige Hand
Ein linderndes, heilendes Mittel ich fand
In Digitalis purpurea.

Auskünfte erteilen die Vorstandsmitglieder

VORSTAND

Otto Mantel	02924 / 7380
Zur Hude 9, 4773 Möhnesee-Günne	
Prof. Dr. Wilfried Stichmann	02924 / 7660
Engernweg 2, 4773 Möhnesee-Körbecke	
Franz Kuschel	02924 / 7981
Graf-von-Galen-Straße 1, 4773 Möhnesee-Körbecke	
Hans Wieschmann	02931 / 6335
Niedereimerstraße 67, 5760 Arnsberg-Niedereimer	

KASSENWART

Fritz Schwarzkopp	02924 / 422
Seeblick 1, 4773 Möhnesee-Körbecke	

SCHRIFTFÜHRER

Karl Bohlemann	02921 / 4690
Briloner Straße 8, 4770 Soest	

ERWEITETER VORSTAND

ARBEITSKREIS GESCHICHTE UND BRAUCHTUM

Wilhelm Krift	02924 / 5531
4773 Möhnesee-Günne	

PLATTDEUTSCHER ARBEITSKREIS

Josef Balkenhol	02924 / 5190
Am Linnenbrai 7, 4773 Möhnesee-Körbecke	
Josef Schrage	02924 / 363
Bahnhofstraße 12, 4773 Möhnesee-Wamel	

JUGENDARBEIT

Christoph Gebauer	02925 / 2733
Luerwald 9, 4773 Möhnesee-Völlinghausen	

PRESSE/DOKUMENTATION

Heinz Wittkamp	02924 / 1040
Gotenweg 17, 4773 Möhnesee-Körbecke	

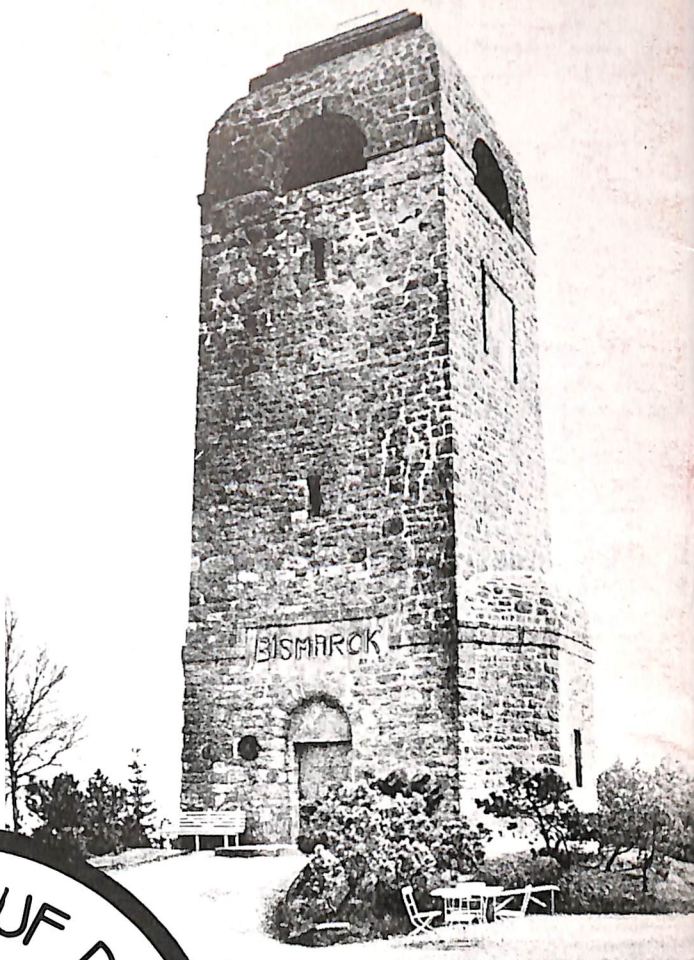
WANDERWART

Franz Mühlenberg	02924 / 345
Im grünen Winkel, 4773 Möhnesee-Körbecke	

KÜNSTLERKONTAKTE

Gabriele und Helmut Winkin	02924 / 7513
Gotenweg 6, 4773 Möhnesee-Körbecke	

Wann wird der
Bismarckturm
wieder
begehrbar sein
und solch
ein äußeres
Erscheinungs-
bild abgeben?



Momentan bemüht sich der Förderverein Bismarckturm, den Kreis Soest zu bewegen, daß ein Parkplatz gebaut wird.

Um diesen Aussichtsturm wieder in seine Funktion zurückzugewinnen, ist viel Unterstützung notwendig, finanzielle wie durch die Mitwirkung der Öffentlichkeit.

Aufkleber und Sammel-dosen können angefordert werden.